

Rekordwachstum der Bilanzsumme bei geringeren Erträgen

Wesentliche Entwicklungen im inländischen Finanzwesen im ersten Halbjahr 2008

Norbert Schuh,
Peter Steindl¹

Das Rekordwachstum der Bilanzsumme und das relativ starke Wachstum der ausstehenden Kredite lassen auf den ersten Blick keine Auswirkungen der internationalen Finanzmarkturbulenzen erkennen. Beim Betriebsergebnis und vor allem bei den Erträgen zeigen sich hingegen sehr wohl deutliche Folgen der Verwerfungen auf den Finanzmärkten. Diese hinterließen ebenfalls klare Spuren in den Bilanzen der Investmentfonds und der Pensionskassen.

1 Rekordwachstum der Bilanzsumme

Zum Halbjahresresultimo 2008 belief sich die unkonsolidierte Bilanzsumme der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute auf 972,24 Mrd EUR. Im ersten Halbjahr 2008 konnte ein Wachstum von 72,70 Mrd EUR festgestellt werden. Damit wurde 2008 mit 8,1 % die höchste Halbjahreswachstumsrate seit 1995 erreicht und der bisher höchste Anstieg vom ersten Halbjahr 2007 von 7,7% übertroffen. Für

diese Entwicklung war primär das Zwischenbankgeschäft im In- und Ausland verantwortlich.

Trotz des absoluten Anstiegs der Gesamteinlagen setzte sich der Trend der zurückgehenden relativen Bedeutung der Einlagen auf der Refinanzierungsseite auch im ersten Halbjahr 2008 weiter fort. Die Gesamteinlagen bei allen in Österreich meldepflichtigen Kreditinstituten nahmen gegenüber dem Jahresende 2007 um 3,2% (+8,29 Mrd EUR) auf 266,50 Mrd

Grafik 1

Bilanzsumme der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute



Quelle: OeNB.

¹ Die Autoren danken den Mitarbeitern der Abteilung für Aufsichts- und Monetärstatistik für wertvolle Vorarbeiten.

Tabelle 1

Reihung nach Bilanzsumme

Stand Juni 2008

1.	UniCredit Bank Austria AG
2.	Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG
3.	Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft
4.	BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft
5.	Österreichische Volksbanken-Aktiengesellschaft
6.	Oesterreichische Kontrollbank Aktiengesellschaft
7.	Hypo Alpe-Adria-Bank International AG
8.	Kommunalkredit Austria AG
9.	Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft
10.	Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG

Quelle: OeNB.

EUR zu. 2007 hatte die entsprechende Zuwachsrate 4,5 % (+10,34 Mrd EUR) betragen. Der Anteil der Einlagen gemessen an der Bilanzsumme verringerte sich in den letzten fünf Jahren um fast 6 Prozentpunkte und seit 1995 sogar um mehr als 11 Prozentpunkte auf 27,4 %.

Umgekehrt stieg die Bedeutung der eigenen Inlandsemissionen: Das von Nichtbanken gehaltene Volumen erhöhte sich um 11,19 Mrd EUR und überschritt mit einem Stand von 106,80 Mrd EUR zum ersten Mal die 100 Mrd EUR-Grenze. Mit 11,7 % war das relative Wachstum nicht mehr ganz so stark wie in den ersten sechs Monaten 2007 (+17,5 %), es lag aber immer noch deutlich über dem Bilanzsummenwachstum. Dadurch erhöhte sich im Gegensatz zu den Einlagen die Bedeutung der eigenen Inlandsemissionen als Refinanzierungsquelle.

Zum 30. Juni 2008 konnte bei allen Bankensektoren ein Anstieg der Bilanzsumme festgestellt werden. Innerhalb der einzelnen Kreditinstitutssektoren erzielten die Raiffeisenbanken (+27,88 Mrd EUR bzw. +12,6 %) das größte absolute Bilanzsummenwachstum, gefolgt von den Aktienbanken (+20,76 Mrd EUR bzw. +8,3 %). Das Schlusslicht bildeten die Bausparkassen mit einer Zunahme von 0,15 Mrd EUR (+0,7 %). Die höchste Wachstumsrate

wies der Volksbankensektor mit 13,2 % (+9,17 Mrd EUR) auf.

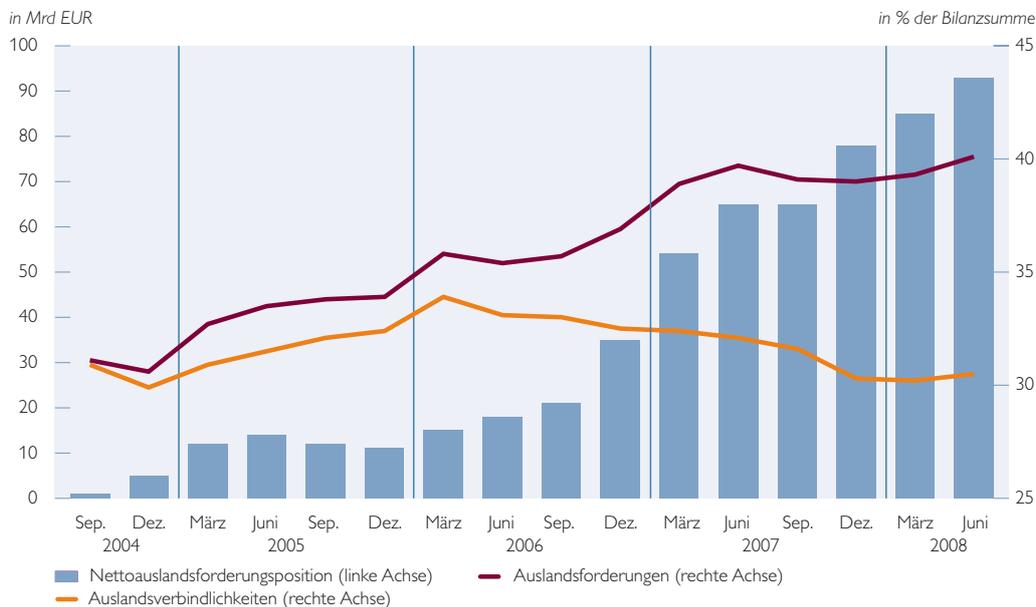
Der Aktienbankensektor hielt Ende Juni 2008 mit 27,9 % Marktanteil gemessen an der Gesamtbilanzsumme den ersten Platz. An zweiter Stelle folgte der Raiffeisensektor mit 25,7 %, vor den Sparkassen mit 16,0 %. Die Landes-Hypothekenbanken erzielten einen Marktanteil von 9,5 %, die Sonderbanken 9,4 %, die Volksbanken 8,1 %, die Bausparkassen 2,2 % und die Zweigstellen gemäß § 9 BWG 1,2 %.

Der Marktanteil der zehn größten Banken stieg im Vergleich zum Ultimo 2007 um 1,0 Prozentpunkte. Die Top Ten-Banken erreichten gemessen an der Bilanzsumme Ende Juni 2008 ein Niveau von 57,4 %. Bei der Reihung der Top Ten-Banken kam es zu Positionswechseln zwischen der ÖVAG (neu: 5) und der Kontrollbank (neu: 6) bzw. zwischen der Kommunalkredit (neu: 8) und der Hypo Alpe-Adria-Bank International (neu: 7).

2 Nettoauslandsforderungsposition fast 100 Mrd EUR

Die Auslandsforderungen stiegen im ersten Halbjahr 2008 um 11,2 % bzw. 39,26 Mrd EUR (2007: +16,0 %), die Auslandsverbindlichkeiten um 8,7 % bzw. 23,85 Mrd EUR (2007: +6,5 %). Sowohl bei den Forderungen (+28,62 Mrd EUR) als auch bei den Verbind-

Auslandsgeschäft der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute



Quelle: OeNB.

lichkeiten (+25,87 Mrd EUR) im Ausland war primär das Zwischenbankgeschäft verantwortlich.

Durch die stark unterschiedlichen Wachstumsraten im ersten Halbjahr 2008 weitete sich die Nettoforderungsposition österreichischer Kreditinstitute gegen das Ausland um weitere 15,41 Mrd EUR auf 93,10 Mrd EUR aus. Ende Juni 2008 lag der Anteil der Auslandsaktiva (390,29 Mrd EUR) an der Bilanzsumme erstmals bei über 40% (40,1%) und jener der Auslandspassiva (297,19 Mrd EUR) bei 30,6%. Vor fast vier Jahren war die Nettoauslandsposition noch ausgeglichen gewesen; die Anteile der Auslandsgeschäfte gemessen an der Bilanzsumme waren Ende September 2004 sowohl auf der Aktivseite als auch auf der Passivseite bei rund 31% gelegen.

3 Kreditwachstum auf hohem Niveau

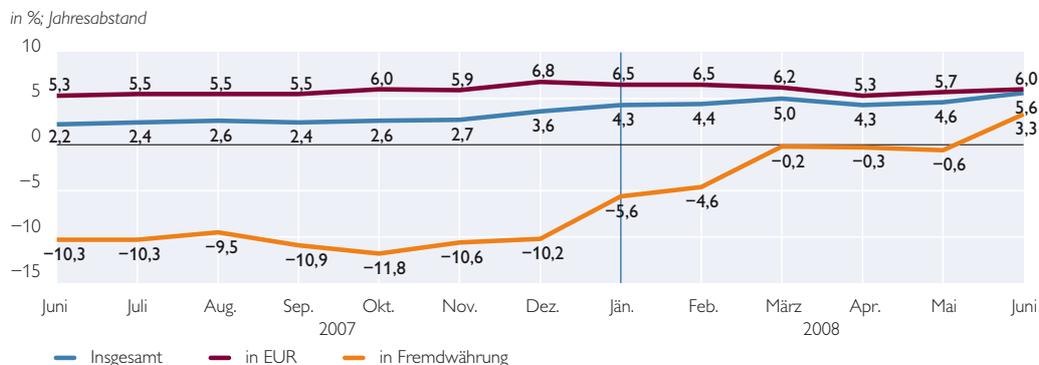
Während sich die Kreditvergabe an inländische Nichtbanken in Euro im ers-

ten Halbjahr leicht abschwächte – von rund 2,9% in den ersten sechs Monaten 2007 auf 2,1% im ersten Halbjahr 2008 – wuchsen die Kredite in Fremdwährung um 7,2%; davon gehen knapp 2 Prozentpunkte auf Aufwertungseffekte (vor allem im Schweizer Franken) zurück. Das Kreditwachstum in Euro und Fremdwährung hat sich damit im ersten Halbjahr 2008 mit 2,9% gegenüber den ersten sechs Monaten 2007 (1,1%) fast verdreifacht – und dies, obwohl die euroraumweite Umfrage über das Kreditgeschäft in Österreich eine vorsichtigeren Kreditpolitik gegenüber Unternehmen signalisiert. Das Wachstum von Krediten an nichtfinanzielle Unternehmen hat sich im ersten Halbjahr 2008 mit 5,7 Mrd EUR gegenüber den ersten sechs Monaten 2007 (1,9 Mrd EUR) ebenfalls verdreifacht.

Allerdings änderte sich die Bedeutung von Fremdwährungs- und Euro-Krediten im Verlauf des ersten Halbjahres 2008 grundlegend. Während in

Grafik 3

Wachstum der Kredite



den ersten drei Monaten 2008 die Euro-Kredite sogar leicht zurückgingen (-0,3%), wuchsen sie von April bis Juni um 2,4%. Die Fremdwährungskredite gingen dagegen, nach einem Anstieg von 9,1% im ersten Quartal 2008, von April bis Juni 2008 um 1,7% zurück.

Betrachtet man die Jahreswachstumsraten (Jahresabstand) bei Krediten seit Juni 2007 – dem Beginn der internationalen Finanzmarktkrise – so erkennt man eine steigende Kreditvergabe an inländische Nichtbanken von 2,2% im Juni 2007 auf 5,6% im Juni 2008.

Ende Juni 2008 wurde ein Stand von 293,47 Mrd EUR bei den Direktkrediten an inländische Nichtbanken ausgewiesen. Der Anteil der Fremdwährungskredite erhöhte sich im ersten Halbjahr 2008 nur geringfügig und liegt weiterhin bei rund 17%. In den Jahren 2004 bis Mitte 2006 lag dieser Anteil bei rund 20%.

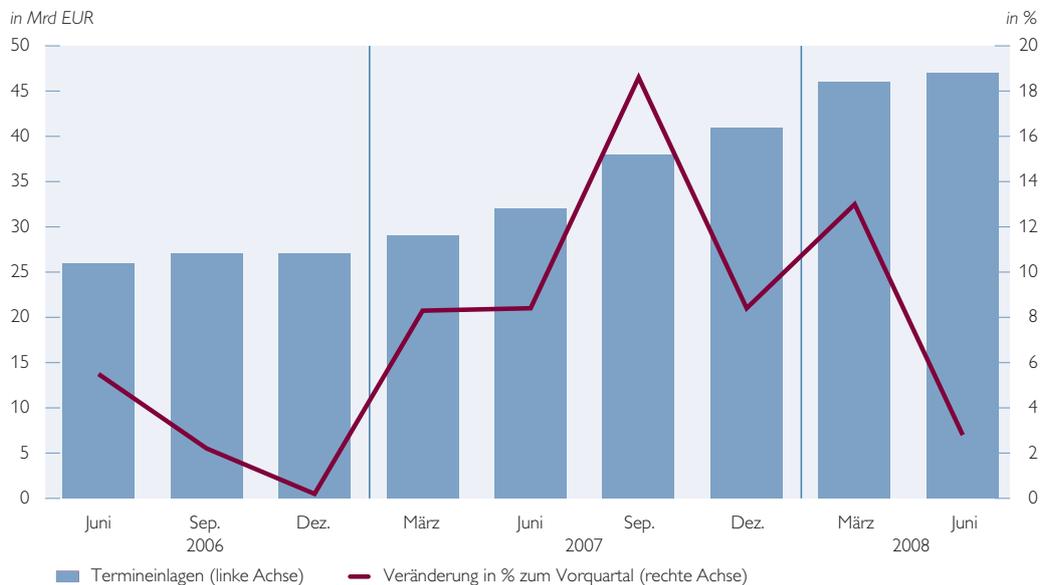
Die Anteile der volkswirtschaftlichen Sektoren am gesamten Kreditvolumen veränderten sich kaum. Die privaten Haushalte nahmen 68,5% (+0,2 Prozentpunkte) der Fremdwährungskredite auf, gefolgt von den nicht-finanziellen Unternehmen mit 21,0% (-0,2 Prozentpunkte) und Sonstigen

Nicht-MFIs (Staat, Nichtbanken-Finanzintermediäre) mit 9,9% (-0,1 Prozentpunkte). Die privaten Organisationen ohne Erwerbszweck spielen mit 0,6% (+0,1 Prozentpunkte) der Fremdwährungskredite eine untergeordnete Rolle.

Während die Unternehmen 8,2% ihrer Kredite in Fremdwährung aufnehmen, macht dieser Anteil bei den privaten Haushalten fast 30% aus. Beim Verwendungszweck im Fremdwährungskreditbereich dominierte Mitte 2008 mit 70,5% die Wohnbaufinanzierung mit steigender Tendenz; ihr Anteil war seit Ende 2004 (damals 59,2%) gestiegen.

4 Termineinlagen prägen das Einlagengeschäft

6,57 Mrd EUR oder fast 80% des Einlagenwachstums gehen auf Termineinlagen zurück. Diese stiegen im ersten Halbjahr 2008 um 16,2% auf 47,25 Mrd EUR. Ihr Anteil stieg damit um fast 2 Prozentpunkte im Vergleich zum Jahresende 2007, um rund 4,6 Prozentpunkte seit Juni 2007 und um 6 Prozentpunkte seit Ende 2006. Als Folge der internationalen Finanzmarktkrise wurden ab Mitte des Jahres 2007 die Termineinlagen von den österreichischen Banken als Refinan-

Termineinlagen von inländischen Nichtbanken

Quelle: OeNB.

zierungsquelle forciert. Betrachtet man die Zuwachsraten der Termineinlagen im Vergleich zum Vorquartal, so erkennt man die stärksten Zuwächse im dritten Quartal 2007 mit 18,6% und im ersten Quartal 2008 mit 13,0%. Diese Perioden zeichneten sich als besonders krisenhafte Abschnitte im internationalen Finanzwesen aus. Im zweiten Quartal 2008 sank dagegen die Zuwachsrate der Termineinlagen auf 2,8%, die niedrigste Zuwachsrate seit Ende 2006. Die Entwicklung der Termineinlagen kann daher als eine Art Fieberkurve der Auswirkungen der internationalen Finanzmarkturbulenzen auf das heimische Anlegerverhalten angesehen werden.

Der starke Termineinlagenzuwachs spiegelte sich in fast allen Bankensektoren wider. Den stärksten Anstieg hatten die Aktienbanken (+2,51 Mrd EUR), gefolgt von den Raiffeisenbanken (+1,81 Mrd EUR) und den Sparkassen (+0,73 Mrd EUR) aufzuweisen. Diese

drei Bankensektoren halten auch in derselben Reihenfolge mit 46,4%, 23,7% und 10,5% rund vier Fünftel der Termineinlagen (insgesamt: 47,25 Mrd EUR).

Ein moderates Wachstum konnte auch bei den Spareinlagen (+1,5%) verzeichnet werden, was zu einem Stand von 148,29 Mrd EUR führte. Im Gegensatz dazu wiesen die Sichteinlagen mit 0,6% (bzw. -0,45 Mrd EUR) einen leichten Rückgang auf (Stand Juni 2008: 70,96 Mrd EUR). Der historische Höchststand (Dezember 2007) von 71,40 Mrd EUR konnte somit nicht erreicht werden. Auf Quartalsebene betrachtet ist diese Verringerung auf das erste Quartal zurückzuführen, für das eine Reduktion von 1,80 Mrd EUR gemeldet wurde. Ende Juni 2008 verteilten sich die Einlagen auf 55,6% Spareinlagen (-0,9 Prozentpunkte gegenüber Dezember 2007), 26,6% Sichteinlagen (-1,1 Prozentpunkte) und 17,8% Termineinlagen (+2,0 Prozentpunkte).

5 Rückgang des Betriebsergebnisses und deutlicher Zuwachs des Nettozinsenertrags

Das unkonsolidierte Betriebsergebnis der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute belief sich im ersten Halbjahr 2008 auf 2,87 Mrd EUR und war somit – was das Ergebnis in einem ersten Halbjahr betrifft – seit dem Jahr 2002 erstmals rückläufig. In der Vergleichsperiode des Vorjahres betrug diese Position noch 3,23 Mrd EUR. Grund für diese Entwicklung waren die um 0,15 Mrd EUR bzw. 1,8% auf 8,38 Mrd EUR gesunkenen Betriebserträge, während die Betriebsaufwendungen um 0,21 Mrd EUR bzw. 4,0% auf 5,51 Mrd EUR anwuchsen.

Dementsprechend verschlechterte sich die unkonsolidierte Cost-Income-Ratio der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute im ersten Halbjahr 2008 gegenüber dem Rekordwert der Vergleichsperiode des Jahres 2007 um fast 4 Prozentpunkte auf 65,8%.

Die Abnahme der Betriebserträge ergab sich vor allem durch den in einer ersten Jahreshälfte erstmals negativen Saldo aus dem Finanzgeschäft (–0,06 Mrd EUR) sowie durch die Reduktion der Erträge aus dem Provisionsgeschäft. Letztere nahmen um 12,1% gegenüber dem ersten Halbjahr 2007 ab und be-

trugen 2,16 Mrd EUR. Vor allem die Rückgänge bei den Provisionen aus dem Wertpapiergeschäft waren dafür ausschlaggebend. Trotz dieser Abnahme war das Provisionsgeschäft immer noch die zweitwichtigste Ertragsquelle für Österreichs Banken.

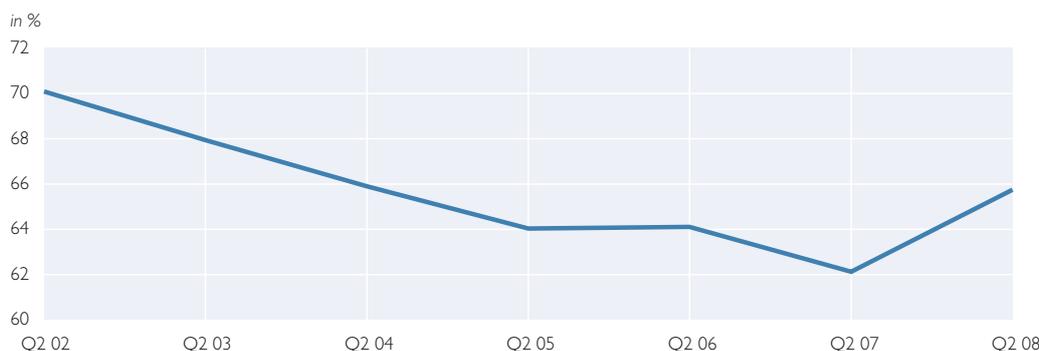
Der Nettozinsenertrag betrug im ersten Halbjahr 2008 3,98 Mrd EUR; dieser setzte sich aus 3,46 Mrd EUR aus dem Auslandsgeschäft und 0,52 Mrd EUR aus dem Inlandsgeschäft zusammen. Dem liegt eine Nettoauslandsforderungsposition von rund 100 Mrd EUR zugrunde, was bedeutet, dass in dieser Höhe Forderungen gegenüber dem Ausland durch inländische Einlagen refinanziert werden.

Beachtlich war die rapide Zunahme des Nettozinsenertrags gegenüber der Vergleichsperiode des Jahres 2007 um 0,41 Mrd EUR bzw. 11,5%. Dieser Zuwachs geht mehr als zur Gänze auf das Auslandsgeschäft zurück. Das Auslandsgeschäft stieg um fast die Hälfte (+46,4% bzw. 1,1 Mrd EUR), während das Inlandsgeschäft um 0,7 Mrd EUR (–57,1%) auf weniger als die Hälfte einbrach.

Der Zuwachs des Nettozinsenertrags im Auslandsgeschäft geht einerseits auf die steigende Nettoauslandsforderungsposition und andererseits auf eine

Grafik 5

Cost-Income-Ratio



Quelle: OeNB.

höhere Zinsspanne bei den Geschäften mit dem zentral-, ost- und südosteuropäischen Ausland zurück. Letztere kann zum Teil als Prämie für ein erhöhtes Risiko interpretiert werden.

Einen Hinweis auf die widrigen Bedingungen im Bankenumfeld geben die von den meldepflichtigen Kreditinstituten zu liefernden Vorschauwerte betreffend das erwartete Jahresergebnis. Vergleicht man die aktuellen Werte mit jenen, die in der ersten Hälfte des Vorjahres für das gesamte Jahr 2007 angegeben wurden, ergibt sich eine Abnahme des erwarteten Jahresüberschusses um 19,9% auf 3,77 Mrd EUR. Der um fast 50% gestiegene erwartete Wertberichtigungsbedarf für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken in Höhe von 1,87 Mrd EUR trägt stark zu diesem Ergebnis bei. Ein Vergleich der aktuell gemeldeten Vorschauwerte mit jenen nach dem ersten Quartal 2008 zeigt, dass sich im Lauf des zweiten Quartals die Ertragserwartungen betreffend das gesamte Geschäftsjahr weiter reduziert haben.

6 Deutlicher Rückgang der Bankstellen

Im ersten Halbjahr 2008 konnte ein Rückgang um 19 auf 5.137 Bankstellen verzeichnet werden. Dabei erhöhte sich die Anzahl der Hauptanstalten aufgrund von 6 Neugründungen (Europolis AG, Wien; Oesterreichische Entwicklungsbank AG, Wien; American Express Austria Bank GmbH, Wien; TeamBank Österreich – Niederlassung der TeamBank AG Nürnberg, Wien; Caja de Ahorros y Monte de Piedad de Madrid – Zweigniederlassung Wien und Heller Bank Aktiengesellschaft – Zweigniederlassung Österreich, Wien), 1 Schließung (Wechselstube der Reise Bank AG – Niederlassung Österreich, Wien) sowie 1 Fusion im Raiffeisensektor in der Steiermark im ersten Halb-

jahr 2008 von 870 auf 874. Dem stand ein Rückgang der Anzahl der Zweiganstalten um 23 (22 Neugründungen, 46 Schließungen und 1 Fusionierung) gegenüber.

Regional wirkten sich die 28 Neugründungen von Bankstellen auf Wien mit 10, Niederösterreich und die Steiermark mit je 4, Salzburg, Tirol und Kärnten mit je 3 sowie Oberösterreich mit 1 aus.

Die 47 Schließungen betrafen folgende Bundesländer: In Niederösterreich wurden 18, in Wien 10, in der Steiermark 5, in Tirol 4, in Salzburg 3, im Burgenland, in Kärnten und in Oberösterreich jeweils 2 Bankstellen sowie in Vorarlberg 1 geschlossen.

7 Starker Rückgang im Investmentfondsgeschäft

Die internationalen Finanzmarktunruhen hinterließen deutliche Spuren im Investmentfondsgeschäft. Der von 28 österreichischen Kapitalanlagegesellschaften Ende Juni 2008 über 2.330 Investmentfonds verwaltete Vermögensbestand (inklusive „Fonds in Fonds“) verringerte sich seit Jahresende 2007 um 16,73 Mrd EUR (10,1%) auf 148,92 Mrd EUR. Seit Mitte des Jahres 2007 betrug der Rückgang sogar 25,41 Mrd EUR (14,6%).

Massive Kursverluste in Höhe von 8,22 Mrd EUR und ein Nettokapitalabfluss von 4,74 Mrd EUR führten im ersten Halbjahr 2008 zu einer Verringerung des veranlagten Kapitals (exklusive „Fonds in Fonds“) um 12,96 Mrd EUR bzw. 9,5%.

Von Anfang Jänner 2008 bis Ende Juni 2008 errechnete sich eine kapitalgewichtete durchschnittliche Gesamtpformance aller österreichischen Investmentfonds (Publikumsfonds und Spezialfonds) von –5,3%.

Per Ende Juni 2008 wurden in den Ländern der WWU (exklusive Öster-

reich) 61,93 Mrd EUR (49,9%), in Ländern der übrigen Welt 32,56 Mrd EUR (26,2%) und im Inland 29,64 Mrd EUR (23,9%) veranlagt.

8 Deutliche Auswirkung der Finanzmarktturbulenzen auf die Pensionskassen

Der Gesamtvermögensbestand verringerte sich im ersten Halbjahr 2008 um 0,3 Mrd EUR (-2,5%) auf 12,6 Mrd EUR. Diese deutliche Verringerung ist auf die durch die derzeitigen Finanzmarktturbulenzen ausgelösten Wertverluste bei Wertpapieren im Portefeuille der Pensionskassen zurückzuführen.

Betrachtet man das zweite Quartal 2008, so gab es eine Erhöhung um 1,2% (oder 151 Mio EUR). Dieser Zuwachs geht allerdings fast zur Gänze auf die Aufnahme der Pensionsansprüche der Mitarbeiter eines einzigen großen Arbeitgebers zurück.

Der Gesamtvermögensbestand zum 30. Juni 2008 entspricht etwa dem Niveau von Ende 2006; in diesen ein- einhalb Jahren standen offensichtlich den realen Zuwächsen durch zusätzliche Pensionsverträge – so eröffneten im Jahr 2007 rund 14.000 Personen

Pensionskonten bei Pensionskassen – Wertverluste aufgrund der internationalen Finanzmarktturbulenzen gegenüber.

Abgesehen von den Wertverlusten beim Gesamtvermögensbestand gab es auch eine reale Verschiebung innerhalb der Aktiva zu Guthaben bei inländischen Banken im Ausmaß von 200 Mio EUR. Die Pensionskassen parkten angesichts der derzeitigen Turbulenzen zusätzliche Teile ihrer Aktiva bei inländischen Banken – ohne Kapitalrisiko, mit geringerem, aber sicherem Verdienst.

9 Einbeziehung der selbstständig Erwerbstätigen in das Abfertigungssystem

Vor nunmehr über fünf Jahren haben neun Mitarbeitervorsorgekassen ihre Geschäftstätigkeit in Österreich aufgenommen. Sie sind damit eine noch junge, gemessen an der Anzahl der Anwartschaften aber bereits bedeutende Branche. Allein im Jahr 2007 erhöhte sich die Anzahl der Beitrittsverträge auf rund 319.000, die Anzahl der Anwartschaftsberechtigten betrug Ende Dezember 2007 2,44 Millionen.

Grafik 6

Pensionskassenstatistik – Vermögensbestand



Quelle: OeNB.

Seit Jänner 2008 werden auch die rund 500.000 selbstständig Erwerbstätigen, freien Dienstnehmer, Freiberufler sowie Land- und Forstwirte in das System der Abfertigung miteinbezogen. Durch die Umgestaltung des Systems wurde die Mitarbeitervorsorgekasse (MVK) zur Betrieblichen Vorsorgekasse (BVK) ausgebaut. Im Zuge dessen wurden auch die rechtlichen Grundlagen umbenannt. Das BMVG wurde zum BMSVG (Betriebliches Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorgegesetz), das mit 1. Jänner 2008 in Kraft getreten ist, und die 2. MIQA-VO

wurde zur BVQA-V (Betriebliche Vorsorgekassen – Quartalsausweisverordnung).

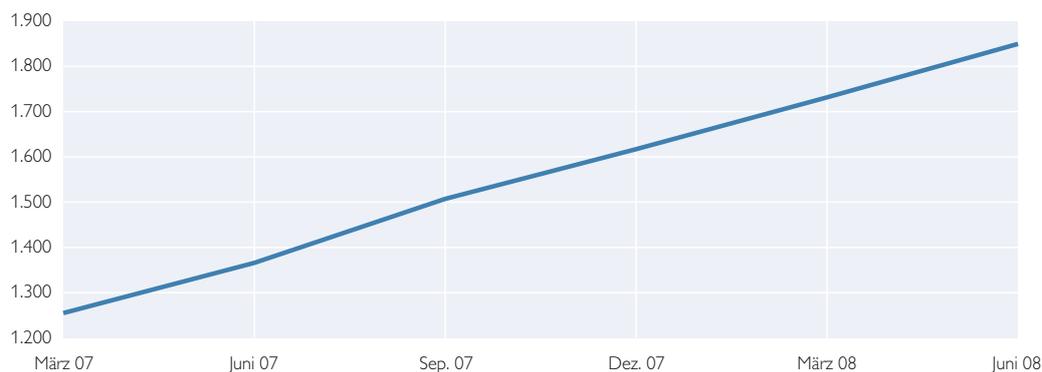
Im Bereich der Anwartschaften konnte Ende Juni 2008 ein Volumen von 1,85 Mrd EUR verzeichnet werden. Dies bedeutete einen Anstieg um 0,23 Mrd EUR oder 14,2 % gegenüber dem Ultimo 2007.

Die Höhe der besonderen Rücklage für die Erfüllung der Kapitalgarantie² belief sich zum 30. Juni 2008 auf 1,97 Mio EUR (Jahresende 2007: 1,75 Mio EUR).

Grafik 7

Abfertigungsanwartschaften

in Mio EUR



Quelle: OeNB.

² Gesetzlich sind die BV-Kassen verpflichtet, eine Kapitalgarantie zu gewähren.

Tabelle 2

Ausgewählte Kennzahlen aus dem Bereich der Finanzstatistik

unkonsolidiert	Stand Juni 2008	Kumulative Veränderung	
		H1 08	H1 07
Anzahl der Hauptanstalten	874	4	6
Anzahl der Auslandstöchter (>25%)	103	1	0
	<i>in Mio EUR</i>	<i>in %</i>	
Bilanzsumme	972.244	8,1	7,7
Direktkredite	293.469	2,9	1,1
Spareinlagen	148.286	1,5	1,0
Vermögensbestand Pensionskassen	12.592	-2,5	3,7
Verwaltetes Vermögen Investmentfonds	148.915	-10,1	3,2
	<i>in %</i>	<i>in Prozentpunkten</i>	
Anteil der FW-Kredite an Gesamtkrediten	17,0	0,7	-1,5
Anteil der Kredite in USD an FW-Krediten insgesamt	6,1	1,0	0,0
Anteil der Kredite in CHF an FW-Krediten insgesamt	88,4	-0,1	-0,9
Anteil Auslandsaktiva an der Bilanzsumme	40,1	1,1	2,8
Anteil Auslandspassiva an der Bilanzsumme	30,6	0,2	-0,4
Volumen Derivatgeschäfte in % der Bilanzsumme	198,5	-30,1	-15,3
Cost-Income-Ratio	65,8	3,8	-2,8
Relation Nettozinsertrag/Betriebsserträge	47,5	5,2	-1,3
Relation Personalaufwand/Betriebsaufwendungen	52,1	1,7	-0,4
Solvency Ratio	16,9	-0,5	2,4

Quelle: OeNB.